



Aus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Nr. 148.

Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag u. kostet bei der Exped., sowie im DL-Bezirk Nagold 90 S., außerhalb 1 M. das Quartal.

Samstag den 17. Dezbr.

Einrückungspreis der 1spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 S. bei mehrmaliger je 6 S., auswärts je 8 S.

1892.

Erstes Blatt.

Die Freunde unseres Blattes in Stadt und Land sind gebeten, anlässlich des bevorstehenden Quartalwechsels für die Verbreitung des „Aus den Tannen“ jetzt schon bei ihren Bekannten thätig zu sein, wofür wir ihnen im Voraus dankbar sind.
Der Verlag.

Die bulgarische Verfassungsrevision.

Während sich die öffentliche Meinung in Deutschland mit Ahlwardt, Militärvorlage und preussischer Steuerreform beschäftigt, hat sie kaum Interesse für die Dinge, die außerhalb der Reichsgrenzen sich abspielen und empfindet höchstens eine gewisse Schadenfreude darüber, daß Frankreich seinen Panamastandal hat. Man sollte aber doch nicht vergessen, daß nach wie vor die Zukunft der Balkanstaaten auch für die Zukunft von ganz Europa mitbestimmend ist und daß die Entwicklung der dortigen Verhältnisse von maßgebendem Einflusse auf den europäischen Frieden bleibt.

Immer noch ist Bulgarien das Schmerzenskind der europäischen Diplomatie. So lange dort alles in geordneten Bahnen bleibt, ist wohl kein allgemeiner Zusammenstoß zu befürchten. Nun aber trägt man sich in Sofia mit der Idee einer Verfassungsänderung und das erregt in diplomatischen Kreisen größere Aufmerksamkeit, als bei dem Zeitungspublicum. Daß man die Zahl der Ministerien von sechs auf neun erhöhen will, ist eine rein technische Maßregel, die sich bei der steigenden Kultur des Landes durch die wachsenden Geschäfte der einzelnen Minister von selbst rechtfertigt. Bedenklich erscheinen dagegen die übrigen in Aussicht genommenen Aenderungen.

Da will man zunächst die Ordensfrage verfassungsmäßig regeln. Die jetzige Verfassung bestimmt nämlich, daß Ordensdekorationen nur an Mitglieder der bewaffneten Macht und ausschließlich für Verdienste vor dem Feinde verliehen werden dürfen. Fürst Alexander hat denn auch von dem von ihm gestifteten Alexanderorden nur in der vorgeschriebenen Weise Gebrauch gemacht. Prinz Ferdinand entdeckte jedoch bald in diesem Punkte eine Lücke in der Verfassung. Er stiftete zunächst sofort nach seiner Thronbesteigung das Ferdinandskreuz und schmückte mit demselben freigebig alle seine Unterthanen, die bei seiner Wahl mitgewirkt oder sonst sein Wohlgefallen erregt hatten. Bald aber fühlte er das Bedürfnis, als Gegenstück zu dem Kriegskreuz des Fürsten Alexander einen zivilen Verdienstorden zu schaffen. Unbeeinträchtigt durch die Verfassung verleiht der Prinz seine Dekorationen und trugen die Bulgaren, allen voran die Volksvertreter, die illegitimen Kreuze und Sterne. Jetzt soll dieser Zustand legalisiert werden. Inzwischen sind die Bulgaren denn doch so weit in der Kultur fortgeschritten, um einer solchen Verfassungsänderung als einer notwendigen und angenehmen durchaus nicht zu widersprechen.

Da Fürst Ferdinand kein Souverän ist, sonst aber nur Souveräne oder sonstige selbständige Staatshäupter das Recht der Ordensverleihung haben, dürfte diese Verfassungsänderung selbst von denjenigen Mächten nicht gern gesehen werden, die sich sonst Bulgarien gegenüber sympathisch verhalten; man möchte Rußland nicht gern Grund zu berechtigten Beschwerden geben. Darum hätte man es in

Bulgarien mit den Orden so belassen sollen, wie es bisher war.

Weniger harmlos erscheint das Vorhaben, die Zahl der Volksvertreter auf die Hälfte herabzusetzen. Bisher wurde auf je 10 000 Einwohner ein Deputierter gewählt, künftig soll nur auf je 20 000 ein solcher entfallen. Als Grund wird die Hebung des Bildungsgrades der Abgeordneten angegeben. Nun ist zwar richtig, daß ein großer Teil der bulgarischen Volksvertreter auch in der Sobranje im bäuerlichen Halbpelz und Wasserstiefeln erscheint und der Kunst des Schreibens und Lesens nicht immer mächtig ist. Es fragt sich nur, ob die bäuerlichen Wähler künftig lieber „Schreiber“ anstelle von Berufsgenossen mit ihrer Vertretung betrauen werden, ferner ob es sich mit 150 Deputierten leichter regieren lassen wird, als bisher mit 300, endlich, ob die 150 Abgeordneten, die von der Bildfläche verschwinden sollen, den Verlust ihrer Diäten leicht verschmerzen werden.

Ebenso gewagt ist der Versuch, die Pressefreiheit aufzuheben oder doch wenigstens einzuschränken, und den schärfsten Einwendungen begegnet die Absicht, den Verfassungsparagraphen aufzuheben, demzufolge die Nachfolger der Fürsten der griechisch-orthodoxen Religion angehören sollen. Man weiß, welchen ungeheuren Wert der Zar darauf legt, daß möglichst alle seine europäischen Unterthanen der griechisch-orthodoxen Kirche beitreten. Daher die Maßregelung der Katholiken, Protestanten und Juden in Rußland. In diesem Punkte wird Rußland zweifellos den Hebel für neue Agitationen in Bulgarien ansehen und, wie man fürchten muß, nicht ohne Erfolg. Alles in allem bilden die beabsichtigten Verfassungsänderungen in Sofia den Grund zu Besorgnissen und darum sollte Stambulow, der bisher mit so vielem Geschick sein Vaterland geleitet hat, lieber von ihnen Abstand nehmen.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 14. Dez. Fortsetzung der ersten Lesung der Militärvorlage.

Gaußmann (Volkspartei): Das Resultat der bisherigen Debatte sei, daß die Regierung noch Niemanden von der Notwendigkeit der Vorlage überzeugt habe. Die herrschende Mißstimmung sei größtenteils eine Folge der früheren, von den Nationalliberalen unterstützten Politik, wie sie es auch verschuldet hätten, daß der Reichstag den ihm gefährlichen Einfluß nicht besitze. Redner wendet sich dann gegen die Begründung der Vorlage durch Caprivi.

v. Mantouffell erklärt namens der konservativen Partei, die neuartigen Angriffe des Reichskanzlers seien unberechtigt; sie beruhten auf falschen Berichten. Die konservative Partei wolle nicht demagogisch werden und ihre Zustimmung zu der Militärvorlage nicht vom Bimetallismus abhängig machen.

Caprivi: Ich habe nicht gesagt, daß die ganze konservative Partei, sondern daß einzelne Herren die Zustimmung zu der Militärvorlage vom Bimetallismus abhängig machen wollen. Das ist eine unbestreitbare Thatsache. Herr Kardorff hat sich ja offen zu dieser Taktik bekannt. (Zustimmung links.) Meine Kenntnis über den konservativen Parteitag habe ich aus der „Kreuzzeitung“ geschöpft. (Weiterkeit und Zustimmung links.) Ich nehme mit Befriedigung davon Akt, daß die Aeußerungen, die zu Gunsten der Demagogie gefallen sind,

nicht die Zustimmung der konservativen Partei finden. Auf dem Parteitage aber ist kein Widerspruch erfolgt. Die Hauptsache aber ist, daß der Parteitag seine offene Sympathie mit dem Angeklagten und Verurteilten kundgegeben hat, der unser Heer beleidigt und geschädigt hat. (Lebhafter Beifall.) Ein konservativer Redner hat sich gerühmt, daß er für Ahlwardt stimme. Es soll mich freuen, wenn die Partei nicht damit übereinstimmt.

Freiherr v. Stauffenberg (fr.): Die Konservativen scheinen über das Fremdwort demagogisch im Unklaren zu sein, Ahlwardt ist jedenfalls kein Fremdwort. (Stürmischer Beifall links.) Die Militärvorlage fällt in die Zeit schwerer Mißstimmung, deren Quelle großenteils in den Thaten der früheren Regierung liegt und teils eine unselige Erbschaft ist, die die jetzige Regierung übernehmen mußte. Dahin gehört das Alters- und Invaliditätsgesetz. Große Unzufriedenheit ist hauptsächlich aber veranlaßt durch den wirtschaftlichen und finanziellen Druck. Die jetzige Militärvorlage überzeugt Viele, daß es in den Militärforderungen überhaupt kein Halt gibt, darum wollen alle Parteien jetzt Halt bieten. Die Aeußerung des Reichskanzlers, daß der Dreibund nirgends so populär sei, wie in Deutschland, habe Bedenken erregt, als ob die Chancen des Dreibundes im Sinken seien, zumal der Hauptteil der Lasten uns zufällt. Die Verjüngung der Armee sei gewiß populär, dem Reichstage aber zu teuer.

Lieber (Zentr.): Selbst wenn ein Grund vorhanden wäre, Einzelheiten der Huene'schen Rede eine zweifelhafte Deutung zu geben, so kann an der Aufrichtigkeit der Erklärung, die Huene namens des Zentrums abgegeben hat, daß nämlich bei Bewilligung der gesetzlichen zweijährigen Dienstzeit eine Verständigung im Rahmen der jetzigen Präsenzstärke möglich sei, nicht gezweifelt werden. Die Windthorst'schen Resolutionen bilden für uns für diesen Reichstag ein festes Programm; darüber möge sich Niemand einer Täuschung hingeben: das Zentrum wird weder die Vorlage als Ganzes bewilligen, noch als Anfang für neue Organisationen. Wir wollen die jetzige Organisation beibehalten und die Verstärkung des Heeres nicht durch eine Erhöhung der Präsenzstärke, sondern durch die Einführung der zweijährigen Dienstzeit herbeiführen, denn von der Unerreichbarkeit der Kosten der jetzt und künftig geplanten Organisation sind wir fest überzeugt. So geht's nicht weiter. Können wir uns schon im Frieden zu Grunde richten, um für einen künftigen Krieg gerüstet zu sein? Die Militärlasten werden stets durch indirekte, das Volk belastende Steuern gedeckt, warum denkt man nie an eine Reichseinkommensteuer? Die nationalliberale Partei trägt die Hauptschuld an der herrschenden Mißstimmung, gerade sie habe die Regierung diesen Sommer am schärfsten angegriffen. Der Dreibund, dessen Gefährdung wir durch die Wiederherstellung der territorialen Unabhängigkeit des Papstes nicht wollen, ist für uns ein Moment des Friedens. Auf dem Wege der internationalen Verständigung möge die Regierung fortfahren und die Politik vom Bismarck'schen Boden der Gewalt wieder auf den europäischen Rechtsboden stellen.

von der Decken (Welfe) erklärt sich gegen die Militärvorlage.

Prinz Carolath (wild) anerkennt die Vorzüge der Vorlage, hat aber wirtschaftliche Bedenken und hofft auf eine Verständigung.

Heute erscheinen 2 Ausgaben.

Osann (nat.-lib.) weist die Vorwürfe zurück, daß seine Partei und die frühere Regierung die jegige Unzufriedenheit verschulde. Die Vorlage geht an eine Kommission von 28 Mitgliedern.

Liebermann v. Sonnenberg begründet den Antrag auf Einstellung des Strafverfahrens gegen Ahlwardt.

Hartmann (konf.): Derartige Fragen müsse man zwar ohne Ansehen der Person erledigen, hier erheische die Sache aber eine besondere Prüfung, weil Reichsinteressen mitspielen; zudem könne Ahlwardt jetzt von dem Rechte der Immunität keinen Gebrauch machen. Redner beantragt Verweisung an die Geschäftskommission.

Bödiker (Zentr.) plädiert für sofortige Annahme des Antrages. Gleiches Recht müsse für Alle gelten, auch für die Antifemiten. Aehnlich spricht sich Singer (soz.) aus.

Richter (dfrs.): Der Antrag bezwecke nur, die Verjährung anzubahnen. Wir haben kein Recht, unter Berufung auf ein parlamentarisches Privilegium die Justiz zu hemmen. Anders läge die Sache, wenn der Antrag unmittelbar nach den Ferien eingebracht würde. Der Antrag auf Ueberweisung an die Kommission wird schließlich mit 114 gegen 100 Stimmen abgelehnt und der Antrag Liebermann angenommen.

Morgen: Gesetz, betr. die Ersatzverteilung.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 16. Dezbr. Die Weihnachtsnähe beherrscht jetzt alle Gemüther. Mit Eintritt in den Christmonat beginnt ein poesievoller Hauch Jung und Alt zu umschweben. Der Weihnachtsmann geht um die Häuser spionieren, rüttelt auch dann und wann an den Fenstern. Die Großeltern, denen die Weihnachtsgebräuche längst etwas altes geworden sind, lächeln still, wenn sie die Geheimnisthuerei der Enkel und Entelinnen merken. Die Eltern thun, als sähen sie nichts, wenn das holde Töchterchen, das von ihnen überrascht wird, plötzlich etwas verbirgt. Aber auch die sorgliche Mama, die gutherzige Tante u. s. w., sie haben alle ihre Geheimnisse. Sie alle sind bestrebt, die fleißigen Hände zu regen in heimlicher Arbeit für Gatten, Vater, Bräutigam und Freundin. Die liebevolle Fürsorge mit hineinzufricken oder -sticken in ein bleibendes Andenken, ist ein poetisches Vorrecht der Frauenhände. Das beste Geschenk ist, welches den geheimsten Wünschen des zu Beschenkten entspricht. Es ist die Aufgabe sinniger Liebe, sich in der geliebten Person so zu versenken, daß man diese geheimen Wünsche errät. Dann gewinnt das Geschenk doppelt an Wert.

* Das Wahrzeichen der Turner ist nicht nur in Deutschland, sondern fast in allen Ländern, wo das Turnen geübt wird, ein vierfaches F. Es dürfte interessant sein, die Bedeutung dieses Zeichens in den verschiedenen Sprachen kennen zu lernen. Deutsch: Frisch, fromm, froh, frei. — Französisch: Franco, frais, for, fort! — Englisch: Frisco, fresh, frish, free! — Italienisch: Franco, fresco, fiero, ferto! — Spanisch: Framo, fresco, firme, fuerto! — Portugiesisch: Franco, fresco, fero, ferto! Schwedisch: Frisk, from, freidij, frie! Nur die Holländer haben statt des auf- und nebeneinanderstehenden vierfachen F vier aneinandergestellte V mit der Bezeichnung: Vroed, vrank, vrij, vroom!

* Freudenstadt, 13. Dezbr. Nächsten Sonntag den 18. d. Mts. findet die erste allgemeine Versammlung des am 13. Novbr. gegründeten Bezirksvolksvereins Freudenstadt in der Bierbrauerei zur Sonne statt. Der provisorische Ausschuss hat folgende Gegenstände auf die Tagesordnung gesetzt: 1) Erläuterung der Zwecke und Ziele des Vereins, 2) Beratung der Statuten, 3) Entgegennahme von Anträgen und deren Beratung, 4) Wahl der Bezirksausschuss-Mitglieder.

* Stuttgart, 14. Dezbr. Heute früh zwischen 4—5 Uhr wurde der Leonhard Waibel, Schmied von Dillingen durch 2 Polizeibedienstete wegen Diebstahls hier festgenommen. Derselbe wurde auf frischer That ertappt, als er im Wartsaal 2. Klasse des hiesigen Bahnhofes einem daselbst schlafenden Viehhändler seine Uhr nebst Kette genommen hatte und dessen Brieftasche mit 4900 Mk. zu stehlen versuchte.

Waibel ist schon öfters wegen Diebstahls mit Zuchthaus bestraft worden.

* Stuttgart, 14. Dezbr. Wie man hört sind die beiden Soldaten, welche zur Zeit als die Zuchthausgefangenen Nebmann und Conrad aus dem hiesigen Zuchthaus ausbrachen, den Wachtienst hatten, zu je 14 Monaten Gefängnis verurteilt worden, da sie sich miteinander unterhielten und infolgedessen die Flucht nicht bemerkten.

* Stuttgart, 14. Dez. „Es ist nicht alles Gold was glänzt.“ Von Amerikaner Freunden waren dem früheren Wirt zum „Schwarzen Bären“, Illg, so herrliche Schilderungen von dem Leben in Amerika, dem großen Verdienst, gemacht worden, daß er sich entschloß, im Sept. nach Chicago auszuwandern, um dort während der Ausstellung eine Restauration zu gründen. Die Zustände aber, wie sie Illg fand, waren derartig, daß er nach drei Wochen bereits Chicago den Rücken kehrte und seit einigen Tagen wieder in Schwabens Hauptstadt lustwandelt.

* Stuttgart, 14. Dez. Gelegentlich des nächsten Stuttgarter Ledermarkts am Donnerstag den 22. d. Mts. findet eine Ausschussung des Württembergischen Gewerbevereins statt, zu welcher nicht nur die Ausschussmitglieder, sondern auch alle sonstigen Mitglieder des Vereins in den Stadtgartensaal eingeladen sind. Die Verhandlungen beginnen nachmittags 2 Uhr und läßt die zu beratende Tagesordnung großen Besuch erwarten.

* Stuttgart, 14. Dez. Die Absicht der A. Zentralstelle, das „Gewerbeblatt für Württemberg“ in vergrößertem Format und mit erweitertem Inhalt erscheinen zu lassen, wie es von einer Handelskammer angeregt worden war, ist nunmehr, nachdem die inscenierten Bemühungen, die Gewerbevereine dafür zu gewinnen, gescheitert sind, für das Jahr 1892/93 definitiv aufgegeben worden. Der Preis des Blattes sollte für die einzelnen Mitglieder der Gewerbevereine auf 75 Pf. festgesetzt werden, es konnte jedoch trotz dieses niederen Preises die gewünschte Beteiligung von Seiten der am meisten interessierten Gewerbevereine nicht erlangt werden.

* Riedlingen, 13. Dez. Von der Nachbargemeinde Zell war ausgeschrieben die Stelle eines Polizeibediensteten, welcher zugleich die Dienste eines Nachwächters, Feld- und Waldschützen, sowie des Wegnechts zu besorgen hat, also Tag und Nacht in Ort und Feld und Wald auf den Beinen sein muß. Hierfür haben sich 22 (!) Bewerber gemeldet. Das Jahreseinkommen dieser 5 „Aemter“ beträgt ganze 180 Mark.

* Vom württ. Oberlande, 12. Dezbr. Ein in unserer Gegend überall verbreiteter Aberglaube ist kürzlich einem Kinde verhängnisvoll geworden. Der 7jährige Sohn eines Arbeiters spielte, wie der „D. A.“ mitteilt, kürzlich mit einem seinen Eltern gehörigen Hunde. Der Knabe muß wohl das Tier gereizt haben, denn dasselbe sprang plötzlich auf und biß das an der Erde sitzende Kind mehreremal so heftig in den linken Arm, daß dadurch mehrere, wenn auch ungefährliche, so doch schmerzhaft, bis 5 mm tiefe Wunden entstanden. Die auf das Geschrei des Knaben herbeieilenden Eltern wuschen die Wunden mit Wasser aus, anstatt aber mit dieser Behandlung der Verletzungen fortzufahren, legten sie dann auf die Verwundungen Büschel von Hundehaaren, die sie dem Tiere abschnitten. Nach diesem „Sympathiemittel“ sollen nämlich Hundehaare, auf durch Hunde verursachte Bisswunden gelegt, „Heilkräft“ besitzen. In diesem Falle trat aber eine Blutvergiftung ein, da wohl die abgeschnittenen Haare des Hundes mit Unreinlichkeiten behaftet waren. Nach kurzer Zeit begannen die Wunden des Kindes zu schwellen und der jetzt von den Eltern gerufene Arzt fand die Krankheit derart bedenklich, daß er die Ueberführung des Kleinen ins Krankenhaus anordnete.

* (Verschiedenes.) In Böttingen Wehingen, Trossingen und Aldingen hat sich der Würgengel Diphtheritis mit großer Hartnäckigkeit eingenistet. In Böttingen holte sich der Tod aus dem Hause des Schuhmachers Mägerle in 2 Tagen 3 Kinder, im Alter 2 1/2, 9 und 13 Jahren. Welcher namenlose Jammer für die Elternherzen! — Schlagfertig und heiter wirken 2 Inserate des Saulgauer „Oberländer“. In Nr. 187 giebt derselbe bekannt: Stehener Säge. Auf Sonntag den 4.

Dezember sind alle Polizeibedienstete freundlichst eingeladen zu Wirt Kromer zum Schweizerhaus. Mehrere Polizeibedienstete. Die folgende Nummer enthielt die Warnung: „Aufgepaßt. Alle im Bezirk sich aufhaltenden Reisenden machen wir auf die Polizeibediensteter-Versammlung auf der Stehener Säge aufmerksam. Abends Kassensturz und gesellige Unterhaltung im „Engel“ auf der Haib. Einige Kunde.“ — Sägewerksbesitzer Albrecht in Häfeleswald (Allgäu) war mit der Abfuhr von Stammholz aus dem Wald beschäftigt, als sich plötzlich ein mächtiger Stamm vom Lagerplatz löslöste, mit Wucht den Albrecht zu Boden warf und in der Richtung von den Füßen nach dem Kopf über seinen ganzen Körper hinwegrollte. Die Verletzungen des Verunglückten sind zwar keine lebensgefährlichen, jedoch aber nicht unbedeutend.

* München, 10. Dezbr. Mit dem Salzburger Schnellzug (Wien-Paris) traf gestern hier unter Zollverschluss ein Gepäckwagen ein mit der Deklaration „Hunds-Leiche.“ Der Kadaver war vorschriftsmäßig in einer Holz- und Zinkkiste verwahrt und eine Person fuhr als Begleitung mit. Die Gesamtkosten für den Transport sollen 1700 Fr. betragen. Wie die „A. Abdtg.“ erfährt, handelt es sich bei diesem Transport um einen verendeten Hund, den die Fürstin Arenberg von Salzburg nach Gent verbringen ließ, damit er auf dem Gut des fürstlichen Hauses daselbst seine Ruhestätte finde.

* Berlin, 12. Dez. Auf Ansuchen Ahlwardt's und dessen Familie übernahm Hertwig wiederum dessen Verteidigung und wurde bereits Revision eingelegt, auch Antrag auf Herausgabe der Kaution gestellt.

* Der Kaiser hat über das in Berlin zu errichtende Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I. die Entscheidung zu Gunsten eines dritten, von Prof. Wegas ganz neu entworfenen Planes getroffen.

* Berlin, 14. Dez. In dem wieder eingebrachten Gesetzentwurf über den Verrat militärischer Geheimnisse sind zwei neue Paragraphen eingefügt, wonach Personen, welche über Verhältnisse der Kriegsmacht oder über die Verteidigungsmittel des D. Reiches Mitteilungen veröffentlichen oder an fremde Regierungen gelangen lassen, obwohl sie wissen oder annehmen müssen, daß dadurch die Sicherheit des Reiches gefährdet werde, mit Gefängnis bis zu 3 Jahren bestraft werden, woneben Geldstrafe bis zu 10 000 Mark zulässig ist. Die Beschlagnahme von Druckschriften ohne richterliche Anordnung findet auch dann statt, wenn der Inhalt gegen Bestimmungen des Strafgesetzbuches, sowie des gegenwärtigen Gesetzes über den Verrat militärischer Geheimnisse verstößt.

* Folgenden Antrag hat Abg. Jordan mit anderen Mitgliedern der freisinnigen Partei im Reichstag eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen: die verbündeten Regierungen aufzufordern, eine amtliche Statistik für die einzelnen Bundesstaaten bezw. deren Verwaltungsbezirk auszuarbeiten zu lassen, aus der erhellt: I. a) der jegige Umfang und Wert des durch Fideikommiß, Stammgut, Lehnsqualität u. s. w. der freien Verfügung der Besitzer oder Nutznießer entzogenen, d. h. „gebundenen“, wie auch des in der sogen. „toten Hand“ d. h. im Besitz des Fiskus, von Korporationen, Stiftungen u. s. w. befindlichen Grundbesitzes; b) die Zunahme desselben seit Wiedererrichtung des Deutschen Reiches, sowie II. ob, bezw. in welchem Maße, innerhalb desselben Zeitraums der freie, besonders der bäuerliche Grundbesitz nach Zahl, Umfang und Wert der Betriebe abgenommen hat und zwar a) durch Bereinigung mit den ad I bezeichneten Eigenschaften, oder b) auf welche andere Art? — und diese Statistik dem Reichstag vorzulegen.

* Hamburg, 12. Dezbr. Aufsehen erregt der Zusammenbruch der Spekulationsfirma Carow u. Bartels. Die Passiven betragen über 2 Millionen.

Ausländisches.

* Paris, 14. Dez. An Stelle Rouviers ist Tirard zum Finanzminister ernannt.

* Paris, 15. Dezbr. Die wirklichen Empfänger der von Davoust, Schnitt und Orsatt

erhobenen Chefs sind, wie die „Vibre Parole“ behauptet, Rouvier, Jules Roche und der Abgeordnete Arène, gewesen. Dem „Intransigent“ zufolge beabsichtigt ein der Rechten angehöriger Abgeordneter in der heutigen Kammeritzung die Regierung zu interpellieren, weshalb zwei in gleichem Maße wie Rouvier bloßgestellte Minister noch dem Kabinet angehören; der eine derselben sei Burbeau. (Schöne Zustände!)

* Die Franzosen haben nun den Ruhm des Sieges in Dahomey, müssen aber fortgesetzt Geld dafür bezahlen. Der Marineminister Burbeau hat in der Deputiertenkammer die schon angekündigte Vorlage eingebracht, durch die ein weiterer Kredit von 6 Millionen Frank für die Expedition nach Dahomey gefordert wird.

* Petersburg, 14. Dez. Das Kriminalkassationsdepartement des Senats traf in einer Klage des Professors Dr. Gustav Jäger in Stuttgart gegen einen hiesigen Arzt die prinzi-

piell wichtige Entscheidung, daß außerhalb Rußlands wohnende Ausländer denselben Rechtsschutz genießen wie russische Unterthanen. Der Petersburger Gerichtshof hatte die Klage Jägers zurückgewiesen, weil dieser im Auslande wohnhaft sei.

* Die russische Heeresverwaltung beabsichtigt, in den eroberten asiatischen Ländern aus Eingeborenen bestehende Truppenteile zu bilden, um das eigentliche Heer zu entlasten und es auf dem etwaigen europäischen Kriegstheater verwenden zu können. Im Kaukasus und Turkestan habe man bereits zahlreiche dergleichen Truppenstämme geschaffen; nun sollen laut eben eingetrossener Verfügung auch in Turkmenien zwei Schwadronen turkmenischer Miliz zum Stamm für spätere Neubildung dienen. Man will versuchen, die Angehörigen der dortigen räuberischen Stämme im russischen Truppendienst zu verwenden, weshalb sogar ein

großer Teil des niederen Offizierkorps aus Eingeborenen bestehen soll, um in der Bevölkerung Vertrauen zur neuen Einrichtung zu erwecken.

* New-York, 13. Dezbr. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Trave“ geht heute mit 3 1/4 Mill. Gold von hier ab. Die Goldausfuhr wird in dieser Woche wahrscheinlich 5 Millionen betragen.

* Niederstetten, 12. Dez. Durch das ungünstige Wetter war der Verkehr bei dem heutigen Viehmarkte nicht so stark wie sonst. Auch wegen des Glatteises waren die Zufuhren beschränkt. Der Futtrieb wurde zu den bisherigen Preisen verkauft.

* Straßburg, 12. Dez. Auf dem heutigen Schlachthausmarkt wurden verkauft: 80 Ochsen 120 bis 128 M., 110 Kühe 80 bis 108 M., 37 Kuhkalber 76 bis 100 M., 8 Stiere 92 bis 96 M., 140 lebende Schweine 116 bis 120 M., 2 geschlachtete Schweine 110 bis 118 M., 48 lebende Hammel 120 bis 128 M., 9 geschlachtete Hammel 104 bis 108 M., 140 lebende Kälber 116 bis 128 M. Alles für 100 kg.

Verantwortlicher Redakteur: B. Rieker, Altensteig.

Altensteig.

Nächsten Sonntag

nachm. 12 Uhr

Fahrgelegenheit
zur Pfaffenstube

zu der Wirtschaftseröffnung von
J. Finkbeiner.

M. Hensler

Fuhrmann.

Altensteig.

Zu Geschenken

empfehle:

 Herren-, Frauen- &
Kinder-Schirme
in Seide, Wolle u. B'wolle
Stöcke
mit und ohne Spieß

Pfeifen

frisch sortiert

Cigarren-Spißen

billigt

Georg Walz

Dreher und Schirmfabrikant.

Ragold.

Kleiderstoffe

aller Art

empfehle zu billigsten Preisen

Wilh. Hettler.

Ragold.

Hosenzeuge

wollen, halbwollen u. Baumwollen
empfehle in großer Auswahl billigt

Wilh. Hettler.

Zu Geschenken empfohlen!

Bei W. Rieker in Altensteig
ist vorrätig und zu haben:

So sollt ihr leben. Winke und
Ratschläge für Gesunde und
Kranke von Seb. Kneipp.

Keine Wasserkur zur Heilung
der Krankheiten und Erhaltung
der Gesundheit v. S. Kneipp.

Neues Recht in Württemberg,
zur Orientierung für Nicht-
rechtsgelehrte von Rechts-An-
walt Bayer.

Universalbriefsteller. Ein For-
mular- und Musterbuch zur
Abfassung von Briefen, Ein-
gaben, Verträgen u. s. w. von
Dr. L. Kiefewetter.

Zinstafeln, zur schnellen und
fehlerlosen Berechnung der Zin-
sen aus 1 bis 20,000 M.
Kapital zu 3 bis 5% von
1 bis 365 Tagen von G. L.
Kraft.

W. Rieker, Altensteig.



Schönste Neuheiten
in
Gratulations-
Karten.

Visit-Karten
und besondere An-
fertigungen in
Gratulations-
Karten
prompt u. billigt.

W. Rieker, Altensteig.

Egenhausen.
**Baumwoll-
Flanelle**

karriert und gestreift
in großer Auswahl bei
J. Kallenbach.

Altensteig.

Weihnachts-

Lebkuchen



Confekt

Springerle

sowie frisches Backwerk

in schöner und guter Ware billigt bei

A. Naschold, Conditior.

Altensteig.

Waschmaschinen

Waschmangen

Waschwindmaschinen

empfehle in großer Auswahl billigt

Paul Beck.

Altensteig.

Einladung.

Zu der
60. Geburtstagsfeier
des H. Bähler z. Bad laden
auf Freitag abend in dessen
Wirtschaft ergebenst ein
mehrere Freunde.

Altensteig.

Ein kräftiges zuverlässiges
Dienstmädchen

welches schon einige Erfahrung in
den Haushaltungs-Geschäften besitzt,
wird bis Lichtmess gesucht von
Heinrich Scholder
Gerber.

Altensteig.

Kinderschlitten
Schlittschuhe

empfehle
Paul Beck.

Grömbach.



Kalbin

mit Kalb

(Gelbsch) vom landwirtsch. Bezirks-
verein Ragold gekauft, ferner:

1 hochtrachtige Kuh

(Gelbsch) mit dem vierten Kalb
seht dem Verkauf aus

Theurer z. Hirsch.

Spielberg.



Farren

mit Zulassungsschein II.-I. Klasse
hat zu verkaufen

Steeb zum Döfen.

Ledertreibriemen

Näh- & Binderriemen
in bester Qualität
empfehle

G. Hauser, Ragold.

Alten u. jungen Männern
wird die in neuer vermehrter Auf-
lage erschienene Schrift des Med-
Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u.
Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur
Belehrung empfohlen.

Freie Zusendung unter Couvert
für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Gestorb en:

Den 16. Dez. im städt. Spital;
Johannes Widmann, Dienstknecht
ledig, im Alter von 54 Jahren.

Altensteig Stadt.

Bürgerauschuss-Wahl.

Nach Art. 75 Abs. 3 des Ges. vom 21. Mai 1891, betr. die Verwaltung der Gemeinden, hat in diesem Jahr die Hälfte des Bürger-Ausschusses auszutreten, bestehend aus folgenden Mitgliedern:

1. Bähler, Christoph, Farrenhalter,
2. Müller, Johann Georg, Schuhmacher,
3. Bauer, Karl, Bäcker und Wirt,
4. Lüh, Karl Wilh., Kaufmann,
5. Beerl, Wilhelm, Kaufmann,

welche durch eine Neuwahl zu ersetzen sind.

Die Wahl findet nach den Formvorschriften des Gesetzes vom 6. Juni 1849 am

Donnerstag, den 29. Dezbr. d. J.

von nachmittags 2 bis 5 Uhr

mittels persönlicher Abgabe eines Stimmzettels, welcher 5 Namen von wahlberechtigten Personen enthalten muß, bei geheimer Abstimmung auf dem Rathhaus statt.

Wahlberechtigt und wählbar sind nach den Bestimmungen des Gesetzes betr. die Gemeindeangehörigkeit vom 16. Juni 1885 (Reg.-Bl. S. 257) Art. 12 ff. mit den hienach bezeichneten Ausnahmen diejenigen männlichen Bürger, welche im Gemeindebezirk wohnen, das fünfundzwanzigste Lebensjahr zurückgelegt haben und daselbst Steuern aus einem der Besteuerung der Gemeinde unterworfenen Vermögen oder Einkommen oder wenigstens Wohnsteuer entrichten, oder wenn sie gefordert würden, zu entrichten hätten. Den im Gemeindebezirk Wohnenden stehen diejenigen gleich, welche in der Gemeinde mit Staatssteuer aus Grundeigentum, Gebäuden oder Gewerben im Mindestbetrage von 25 Mk. veranlagt sind.

Dauernd ausgeschlossen von der Wählbarkeit (nicht auch vom Wahlrecht) sind alle zu einer Zuchthausstrafe verurteilten Personen.

Zeitweise vom Wahlrecht und von der Wählbarkeit ausgeschlossen sind diejenigen Bürger:

1. welche unter Vormundschaft stehen;
2. welchen die bürgerlichen Ehrenrechte oder die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter aberkannt worden sind, während der Dauer des Verlustes dieser Rechte, oder welchen die bürgerlichen Ehren- und die Dienstrechte durch ein nach der früheren Württembergischen Gesetzgebung ergangenes Urteil entzogen worden sind, solange diese nicht wieder hergestellt sind,
3. gegen welche wegen eines Verbrechens oder Vergehens das Hauptverfahren eröffnet ist, wenn nach Entscheidung der Strafkammer des Landgerichts als wahrscheinlich anzunehmen ist, daß die Verurteilung die Entziehung der Wahl- und Wählbarkeitsrechte zur Folge haben werde
4. über deren Vermögen der Konkurs eröffnet ist, während der Dauer des Verfahrens;
5. welche — den Fall eines vorübergehenden Unglücks ausgenommen — eine Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln beziehen oder im laufenden oder letztvorangegangenen Rechnungsjahr bezogen und diese zur Zeit der Wahl nicht wieder ersetzt haben;
6. welche, obwohl sie mindestens vier Wochen vorher speziell gemahnt wurden, mit Bezahlung der in Art. 12 des Gemeindeangeh.-Ges. bezeichneten Steuer aus einem der letztvorangegangenen drei Rechnungsjahre mehr als neun Monate nach Ablauf des Rechnungsjahrs, in welchem dieselben fällig geworden sind, noch ganz oder teilweise im Rückstande sind, und auch keine Stundung dafür erhalten haben, bis zur Bereinigung des Rückstands;
7. welche wegen verweigerter Annahme oder verweigerter Befehung eines Gemeindegeldes vom Gemeinderat der gemeindegeldlichen Wahl- und Wählbarkeitsrechte für verlustig erklärt worden sind auf die Dauer dieses Verlustes.

Von der Wählbarkeit sind nach Art. 9. Abs. 2. d. Ges. v. 21. Mai 1891 ferner ausgeschlossen:

Die Mitglieder des Gemeinderats und die auf Lebensdauer oder auf einen festbestimmten Zeitraum angestellten Gemeindebeamten.

Die Liste über die wahlberechtigten Personen ist vom 17. d. Mts. an auf dem Rathhause zur Einsicht aufgelegt.

Einsprachen gegen die Wählerliste, sei es wegen Uebergehens eines Wahlberechtigten oder wegen Aufnahme eines Nichtberechtigten, sind bis zum 27. d. Mts. bei dem Gemeinderat vorzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht für den in die Wählerliste nicht Aufgenommenen den Verlust des Stimmrechts für diese Wahlhandlung nach sich, es wäre denn, daß der Wahlberechtigte aus offenbarem Versehen der Wahlkommission in die Liste nicht aufgenommen wurde.

Wenn an dem festgesetzten Wahltag nicht mehr als die Hälfte der Wahlberechtigten abstimmt, muß zur Fortsetzung der Wahl ein neuer Termin anberaumt werden.

Die anstretenden Mitglieder des Bürger-Ausschusses können wieder gewählt werden (Art. 9. Abs. 1. d. Ges. v. 21. Mai 1891.) Den 16. Dezember 1892.

Stadtschultheißenamt.
Welter.

Auszahlungen nach Amerika

besorgt und amerikanische Noten löst ein und sichert reelle Bedienung zu

W. Rieker.

Altensteig.

Am Dienstag den 20. Dezbr. d. J. findet hier ein



Biehmarkt

statt.

Stadtschultheißenamt.
Welter.

Altensteig Stadt.

Wochenmarkt-Verlegung.

Der auf Mittwoch den 21. ds. Mts. fallende Fruchtmarkt wird am



Dienstag den 20. d. M. (Viehmarkt) abgehalten.

Den 14. Dezbr. 1892.

Stadtschultheißenamt.
Welter.

Altensteig.

Für Weihnachten

haben wir unser

Hut- und Mützen-Lager



in den neuesten Fassungen und Farben in besten Qualitäten sortiert und empfohlen Seidenhüte, Herrenhüte in steif und weich, Lodenhüte, Knabenhüte in Filz und Loden, sowie Kinderhüte; ferner: Kaisermützen in Stoff und Blüsch, gewalkte Mützen, flachbödige Umschlag-Mützen, breitbödige Tuch- und Mohair-Mützen, Knaben- und Kinder-Plüsch-Mützen mit dem Bemerkten, daß wir alles zu ganz herabgesetzten Preisen verkaufen.

Gebrüder Walz

Hut- und Mützen-Geschäft.

Altensteig.

Spiel-Waren Ausverkauf.

Um damit zu räumen, verkaufe ich meine noch vorhandenen Spielwaren zum Fabrikpreis.

G. Strobel.

Altensteig.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle mein Lager in

Pelz-Waren

als:

Muffe, Kragen, Pelzmützen, Barettes, sowie eine große Auswahl in

Mützen

aller Art

Handschuhe, Hosenträger, Cravatten u. alles zu sehr billigen Preisen.

Chr. Schmid

Sebler und Kürschner.